

Jesus, der dreifache Befreier / Teil 1

18.03.2012

Pastor Bayless Conley

Ich habe in unserer Gemeinde eine Serie mit dem Titel „Die großen Kapitel der Bibel“ gepredigt. Wir haben uns dabei entweder auf bestimmte Wahrheiten konzentriert oder sind die Kapitel Vers für Vers durchgegangen. Und eines dieser großen Kapitel der Bibel ist Markus, Kapitel 5. Hier sehen wir, dass Jesus ein dreifacher Befreier ist. Nehmen Sie Ihre Bibel zur Hand, wenn Sie eine haben. Wir werden uns jetzt zusammen dieses wunderbare Kapitel aus dem Wort Gottes ansehen.

In Markus, Kapitel 5 wird Jesus als der dreifache Befreier beschrieben. Zunächst einmal ist Er der Befreier des menschlichen Sinnes. Wir sehen uns die Geschichte von dem dämonisierten Mann an, der keine Kontrolle mehr über seine Persönlichkeit, seine Emotionen und seine Gedanken besaß. Jesus war sein Befreier. Zweitens ist Jesus der Befreier des menschlichen Körpers von Krankheiten. Hierzu lesen wir die Geschichte von der Frau, die zwölf Jahre lang an Blutfluss litt. Jesus befreite sie. Drittens ist Jesus der Herr und Befreier des Geistes. Ein Mann namens Jairus hatte eine zwölfjährige Tochter. Sie starb und Jesus rief ihren Geist buchstäblich von den Toten zurück. Er ist der dreifache Befreier.

Bevor wir uns jetzt ansehen, was mit dem dämonisierten Mann im Markusevangelium, Kapitel 5 geschah, kurz ein Wort zur Vorgeschichte. Jesus war mit Seinen Jüngern auf der anderen Seite des Sees von Galiläa und sagte: „Lasst uns zum jenseitigen Ufer übersetzen!“ Sie gerieten in einen Sturm, aber sie schafften es hinüber und kaum hatte das Boot das Ufer erreicht, kam dieser besessene Mann herbeigeeilt, warf sich nieder und begann Jesus zu preisen. Und ich glaube nicht, dass Jesu Entscheidung, ans andere Ufer zu gehen, ein Zufall war. Ich glaube, dass Er vom Heiligen Geist dazu angeleitet wurde. Und ich glaube, was Ihn veranlasste, trotz des heftigen Sturms den See zu überqueren, war der Schrei dieses Mannes, dessen Persönlichkeit fast völlig zerstört war. Nur hin und wieder schimmerte ein winziges Bruchstück dessen, wer er wirklich war, durch die Oberfläche, bis er wieder von seiner Besessenheit übermannt wurde. Da war ein Mensch in größter Not, vom Teufel gebunden, der zu Gott um Hilfe schrie. Und ich glaube, dass Jesus im Geiste diesen Hilfeschrei hörte und dass er Ihn bewegte, über den See zu setzen, gegen den Sturm anzukämpfen und in das Land der Gerasener zu gehen und diesen Mann zu befreien.

Ich erzähle das aus einem bestimmten Grund. Vielleicht ist heute jemand hier, dessen Leben völlig durcheinander ist. Vielleicht haben die Mächte der Finsternis große Bedrückung in Ihr Leben gebracht, vielleicht passieren seltsame Dinge und es scheint, als würde Ihre Welt komplett aus den Fugen geraten. Vielleicht lautet der Schrei Ihres Herzens: „Gott, wenn es irgendwie geht, hilf mir!“ Nun, wissen Sie was? Ich glaube, ebenso wie der Schrei des Mannes auf der anderen Seite des Sees von Galiläa Jesus herbeirief, damit Er ihn durch Seine Gegenwart aus seiner Not befreite, hat der Schrei Ihres Herzens Sie heute hierher in die Gegenwart Jesu gebracht. Ich glaube nicht, dass Sie heute zufällig hier sind. Gott hört unsere Schreie. Er ist an Ihnen interessiert. Sie sind nicht nur irgendein Gesicht in der Menge für Ihn. Er weiß, was Sie durchmachen. Er kennt Ihre Kämpfe und es spielt keine Rolle für Ihn, ob Sie die Ursache dafür selbst verschuldet haben oder nicht. Es gibt einen Gott im Himmel, der Ihnen helfen will. Und ich sage Ihnen, Jesus ist auch heute noch der dreifache Befreier. Er ist immer noch der Herr und Er kann Ihnen hier und heute helfen. Sind Sie bereit für Sein Wort? Lassen Sie uns im Markusevangelium, Kapitel 5, Vers 1 beginnen.

Markus 5:1-6

„Und sie kamen an das jenseitige Ufer des Sees in das Land der Gerasener. Und als er aus dem Boot gestiegen war, begegnete ihm sogleich von den Gräften her ein Mensch mit einem unreinen Geist, der seine Wohnung in den Grabstätten hatte; und selbst mit Ketten konnte ihn keiner mehr binden, da er oft mit Fußfesseln und mit Ketten gebunden worden war und die Ketten von ihm in Stücke zerrissen und die Fußfesseln zerrieben worden waren; und niemand konnte ihn bändigen. Und allezeit, Nacht und Tag, war er in den Grabstätten und auf den Bergen und schrie und zerschlug sich mit Steinen. Und als er Jesus von weitem sah, lief er und warf sich vor ihm nieder...“

Nun, dieser Mann litt nicht nur unter bloßen Depressionen. Das war mehr als Bedrückung. Er war buchstäblich dämonisiert, wie es im Griechischen heißt. Er war von einem bösen Geist besessen. Und wenn wir weiterlesen, werden wir sehen, dass tatsächlich viele Geister in ihm wohnten. Sein Sinn und seine Persönlichkeit waren unter totaler Kontrolle. Wie er in diesen Zustand geriet, erfahren wir nicht. Wir können nur Vermutungen anstellen. Vielleicht beschäftigte er sich mit Okkultismus.

Ich habe im Lauf der Jahre viele Menschen gesehen, die aufgrund okkulten Praktiken geistlich in große Schwierigkeiten gerieten und ich kenne einige, die besessen wurden, weil sie sich mit Dingen beschäftigten, von denen sie die Finger hätten lassen sollen.

Wahrscheinlicher ist es aber, dass er durch einen Geist in diesen Zustand geriet, der ihn immer wieder lockte und verführte, bis sein Wille gebrochen war und er der Versuchung erlag. Und dann geschah dasselbe immer wieder und jedes Mal fiel es ihm ein bisschen leichter nachzugeben, bis er schließlich von diesem Geist beherrscht wurde und keinen eigenen Willen mehr hatte. Die meisten Dinge, gut oder schlecht, sind ein Prozess. Aber wie auch immer es dazu kam - jetzt befand er sich in einem absolut bedauernswerten Zustand.

Stellen Sie sich das einmal vor. Der Mann hatte einen unreinen Geist. Er lebte zwischen den Gräbern, schlug sich selbst mit Steinen und schrie Tag und Nacht. Und in Vers 4 heißt es, dass er nicht einmal mehr mit Ketten zu bändigen war. Sie hatten ihn oft mit Fußfesseln und Ketten gebunden, aber er riss sie stets in Stücke. Er hatte oft... *sagen Sie alle: „oft“... das bedeutet nicht ein oder zwei Mal. Wie kam es, dass er oft in Fußfesseln und Ketten gebunden wurde und nun doch wieder zwischen den Grabstätten umherwanderte? Das bedeutet, dass er oft von Männern gejagt und überwältigt wurde. Stellen Sie sich das vor. Er war geringer als ein wildes Tier. Vielleicht stellten die Männer auch Fallen für ihn auf oder warfen Netze über ihn. Er besaß übernatürliche Kräfte, mit denen er Ketten zerreißen und Fesseln zerbrechen konnte. Sein Körper war von Wunden übersät, die er sich selbst zugefügt hatte. Und stellen Sie sich vor, wie ein Dutzend oder noch mehr Männer ihn jagten. Sie warfen Netze über ihn, sprangen auf ihn und er schrie und heulte und schlug sie windelweich. Sie legten ihm Ketten an, aber er zerriss sie. Das passierte nicht einmal, es passierte nicht zweimal. Es passierte oft. Diese arme, gequälte Seele.*

Es gibt sechs Merkmale für das Wirken des unreinen Geistes in seinem Leben. Und vielleicht finden wir hier einige Parallelen zu dem Leben von Menschen, die bedrückt oder noch schlimmer, dämonisiert oder sogar besessen sind.

Nummer eins: Er war isoliert. Er war isoliert von seiner Familie, seinen Freunden, von der Gesellschaft. Die Bibel sagt: „Wer sich absondert, sucht sein Begehren, gegen alle Umsicht platzt er los.“ Absonderung ist nichts Gutes. Manchmal genieße ich es, einfach allein zu sein. Aber ich weiß auch, dass ich andere Menschen brauche. Ich brauche, was Sie haben und umgekehrt. Ich brauche Familie und Freunde. Wir wurden als soziale Wesen erschaffen. Absonderung ist nicht gut. Eines der Hauptziele des Teufels ist es, uns von anderen zu isolieren. Der Mann war also isoliert.

Zweitens: Er war moralisch und körperlich unrein. Die Bibel sagt, er hatte einen unreinen Geist. Dieser Ausdruck wird oft für Menschen verwendet, die unmoralische oder verwerfliche Dinge tun. Aber damit nicht genug: Der Mann lebte zwischen den Grabstätten. Er lebte unter den Toten. Kann man sich etwas Schlimmeres vorstellen? Der Teufel brachte ihn in einen Zustand der geistigen und körperlichen Unreinheit.

Drittens: Er hatte keinerlei Hemmungen. Er ließ sich von niemandem zähmen. Und wir wissen, dass er Ketten und Fußfesseln zerbrach. Aber ich glaube, das ist ein äußeres Symptom für ein inneres Problem. Gesetze interessierten ihn nicht, ob sie nun von Menschen gemacht waren oder von Gott. Das ist eine der Charaktereigenschaften des Teufels, die wir in der Bibel finden. Er ließ sich nicht bändigen und weigerte sich, nach Gottes Vorgaben zu leben. Wenn Menschen den Impulsen des Teufels nachgeben, werden sie die Gesetze von Menschen und die Gesetze Gottes brechen und nicht zu bändigen sein.

Viertens: Er war ruhelos. Er schrie Tag und Nacht und wanderte unablässig in den Bergen und zwischen den Grabstätten herum. Sein Verhalten war geprägt von ständiger Unruhe.

Nummer fünf: Er litt unter Wunden, die er sich selbst zugefügt hatte. Er hatte seinen Körper nicht nur vernachlässigt - er hatte ihn absichtlich verletzt. Und, Freunde, wenn Menschen ihren Körper absichtlich verletzen, hören sie auf den Teufel. Ich sage nicht, dass sie besessen sind, aber ich sage, dass sie zumindest vom Teufel bedrückt werden. Das ist höchst unnatürlich. Auch die ungeistlichsten Menschen kümmern sich um ihren Körper. Wenn ein Mensch beginnt, seinen Körper zu verstümmeln und zu verletzen, ist das ein Zeichen dafür, dass etwas sehr Düsteres vor sich geht.

Und, Nummer sechs, er war eine Gefahr und eine Bedrohung für die anderen. All diese Punkte sind Anzeichen für die Werke dieses unreinen Geistes in seinem Leben. Lesen wir weiter, Vers 7:

Markus 5:7-20

„... und er schrie mit lauter Stimme und sagt: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes, des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! Denn er sagte zu ihm: Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Menschen! Und er fragte ihn: Was ist dein Name? Und er spricht zu ihm: Legion ist mein Name, denn wir sind viele. Und er bat ihn sehr, dass er sie nicht aus der Gegend fortschicke. Es war aber dort an dem Berg eine große Herde Schweine, die weidete. Und sie baten ihn und sagten: Schicke uns in die Schweine, damit wir in sie hineinfahren! Und er erlaubte es ihnen. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See, etwa zweitausend, und sie ertranken in dem See. Und ihre Hüter flohen und verkündeten es in der Stadt und auf dem Land; und sie kamen, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kommen zu Jesus und sehen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, bekleidet und vernünftig sitzen, und sie fürchteten sich. Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie dem Besessenen geschehen war und das von den Schweinen. Und sie fingen an, ihn zu bitten, dass er aus ihrem Gebiet weggehe. Und als er in das Boot stieg, bat ihn der, der besessen (*oder wörtlich: dämonisiert*) gewesen war, dass er bei ihm sein dürfe. Und er gestattete es ihm nicht, sondern spricht zu ihm: Geh in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, wie viel der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat. Und er ging hin und fing an, im Zehnstädtegebiet auszurufen, wie viel Jesus an ihm getan hatte; und alle wunderten sich.“

In dieser Geschichte steckt wirklich viel drin. Wir können jetzt nicht auf alles eingehen, aber ich will Ihnen sagen: Sowohl das Alte als auch das Neue Testament bestätigen, dass Dämonen real sind. Wir befinden uns in einem geistlichen Kampf. Ich habe gerade die Zeitung gelesen und ich glaube, dass es auch heute noch besessene Menschen gibt. Sie tun wirklich unglaubliche, unnatürliche und gewalttätige Dinge, die absolut keinen Sinn ergeben. Und dieser Mann hatte mehr als einen unreinen Geist in sich. Jesus fragte: „Was ist dein Name?“ Aber wir wissen nicht, ob Jesus hier mit dem unreinen Geist oder mit dem Mann sprach. Als die unreinen Geister aus ihm ausgefahren waren, wurde die Persönlichkeit des Mannes wieder sichtbar. Vielleicht fragte Christus den Mann aus Freundlichkeit nach seinem Namen, um ihm in Erinnerung zu rufen, dass er tatsächlich ein Mensch war. Aber ob Jesus nun den unreinen Geist ansprach oder den Mann - wer ihm antwortete, war der unreine Geist. Er sagte: „Legion ist mein Name, denn wir sind viele.“ Nun, als Legion bezeichnete man zu dieser Zeit eine Gruppe von sechs-, manchmal auch bis zu zwölftausend bewaffneter Soldaten. Ist es möglich, dass so viele Dämonen in dem Mann waren? Ich weiß es nicht, aber ich halte es zumindest für möglich. Als Jesus bei einer anderen Gelegenheit über die Werke des Teufels lehrte, sagte er: „Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Orte und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren...“.

Es ärgert mich, dass ein unreiner Geist einen Menschen als sein Haus betrachtet. Aber Jesus sagte, der unreine Geist spricht: „Ich will in mein Haus zurückkehren... und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt.“ Aber der Mensch hat nichts getan, um sein geistliches Leben zu stärken. Es hat kein geistliches Wachstum stattgefunden. Gott hat dafür gesorgt, dass das Haus sauber gekehrt ist, aber es ist offen und leicht einnehmbar. Und Jesus sagte: „Dann geht er hin und nimmt noch mehr Geister mit, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang.“

In diesem Mann lebten also viele unreine Geister, aber Jesus trieb sie alle aus. Es muss sehr interessant ausgesehen haben, wie diese zweitausend Schweine sich den Abhang hinab in den See stürzten.

Jemand sagte: „Nicht einmal die Schweine wollen Dämonen in sich haben.“ Ich habe auch schon Leute sagen hören: „Jesus hat ihre Wirtschaft ruiniert. Ich meine, mit den Schweinen verdienten sich viele Menschen ihren Lebensunterhalt. Wie konnte er das tun? Schließlich war er dort in einer griechischen Stadt.“ Nun, das ist sicher wahr, aber Jesus war Jude und diente den Juden und diese Juden waren zweifellos in illegale Geschäfte verwickelt, weil die Schrift es ihnen verbot, mit Schweinen zu handeln.

Und Jesus war sicher im Recht, als Er den illegalen Geschäften der Juden Einhalt gebot. Aber wie auch immer - die Schweine stürzten sich den Abhang hinab und ertranken im See. Das ist toll. Er sitzt. Die Erregung und die Ruhelosigkeit sind verschwunden. Er ist bekleidet. Das ist ein Zeichen dafür, dass er nicht mehr unrein ist. Er ist nicht mehr isoliert. Er ist nicht mehr ungebändigt. Er verletzt sich

nicht mehr. Und es heißt, er war bei vollem Verstand. Und ich sage Ihnen hier und heute: Jesus kann Sie gesund machen. Er kann das.

Vielleicht sind Sie heute hier und niemand um Sie herum ahnt irgendetwas davon, dass Ihnen manchmal unreine Gedanken durch den Kopf gehen, die Sie nicht stoppen können. Vielleicht sind Sie sehr, sehr bedrückt. Vielleicht hören Sie auch Stimmen, die Sie dazu drängen, bestimmte Dinge zu tun. Ich sage Ihnen: Jesus Christus kann Sie befreien. Er ist der Befreier und Er kann Ihnen Ihren klaren Verstand zurückgeben. Ob Sie nun dämonisiert oder bedrückt oder nur besorgt sind - Jesus kann Ihren Sinn mit Frieden erfüllen. Wunderbarer Jesus!

Ich erinnere mich noch, wie ich als junger Christ bei einer Evangelisation in Mexiko mitwirkte. Nicht als Leiter, sondern nur als Helfer. Wir hatten die Zelte für die Veranstaltung neben dem Steilhang eines Berges aufgeschlagen. Es waren Tausende von Leuten da. Da kam die Polizei und löste die Veranstaltung auf. Sie sagten, der Evangelist würde ohne Erlaubnis medizinische Behandlungen durchführen, weil er für die Kranken betete. So musste die Evangelisation beendet werden. Eigentlich hätte sie noch einige Tage länger gehen sollen. Glücklicherweise hatte ich am Tag, bevor das geschah, einen Pastor aus der benachbarten Stadt kennengelernt. Er hatte ein Grundstück mit einem Haus darauf und so verlegten wir die Evangelisation kurzerhand dorthin. Ich machte ihn mit dem Evangelisten bekannt. Es waren noch etwa hundert andere Menschen auf dem Gelände. Da tauchte dieser von Dämonen besessene Mann auf. Er hatte den Pastor noch nie zuvor gesehen und wusste nicht, dass er Pastor war. Und ich glaube, wenn man hinter den Vorhang des Natürlichen in das geistliche Reich hätte hineinblicken können, hätte man erkannt, warum die Polizisten kamen und die Veranstaltung auflösten. Das war lächerlich, aber ich glaube, der Teufel steckte dahinter. Der Teufel mag keine Evangelisationen. Ich glaube, dass man es erkennen kann, wenn unreine Geister hinter den Kulissen wirken und Menschen beeinflussen. Aber Gott hatte bereits dafür gesorgt, dass ich diesen Mann aus der benachbarten Stadt traf und so setzten wir die Evangelisation fort. Wir machten im Radio Werbung dafür und es ging nahtlos weiter. Da kam also dieser besessene Mann. Und was glauben Sie, auf wen er von all den vielen Menschen zuging? Auf den Pastor. Er jagte ihm nach, warf mit Steinen nach ihm und verfluchte ihn. Das war kein Zufall. Der Pastor versuchte den Steinen, die auf ihn einprasselten, zu entkommen und dieser Kerl - ich meine, er war verrückt! Er fügte sich selbst Brandwunden zu, er schlug sich mit Steinen und man verstand kein Wort, das er sagte. Er war ein großer Mann und völlig verwirrt. Er bewarf den Pastor mit Steinen und jagte ihm nach. Endlich brachte jemand den Pastor in Sicherheit und der besessene Mann verschwand. Die Evangelisation ging weiter. Und was glauben Sie, wer kurz darauf oben auf dem Hügel erschien, an dessen Fuß sich die Leute versammelten? Der besessene Mann. Und er schrie und tobte nicht nur, sondern warf darüber hinaus mit Brettern um sich, aus denen lange Nägel herausragten. Er schleuderte sie mitten in die Menge. Er hüpfte wie ein Affe auf dem Hügel herum und warf mit Brettern und Steinen nach uns. Er hatte einen ganzen Stapel dieser Bretter. Und er sah aus wie ein wildes Tier. Zufällig stand ich gerade neben einem der Männer, die die Evangelisation leiteten und er sagte zu mir: „Bayless, kümmere dich darum.“ Ich dachte: „Wie bitte? Ich bin doch erst seit ganz kurzer Zeit Christ!“ Aber der Blick, den er mir zuwarf, veranlasste mich zu sagen: „Okay.“ Ich ging also auf den Hügel, wo der Mann herumhüpfte, unverständliche Worte ausstieß und Bretter warf und dachte: „Das wird interessant.“ Ich ging zu ihm hin und sagte: „Im Namen Jesu...“ Er ließ das Brett fallen, das er gerade in Händen hielt, und wurde von einem Moment auf den anderen sanft wie ein Lamm. Ich sagte: „Setz dich“, legte dann meine Hände auf ihn und befahl dem unreinen Geist zu gehen in Jesu Namen. Sofort war alles in Ordnung. Danach sprach er sogar verständlich und wir führten ihn zu Christus. Das war erstaunlich! Und ich sage Ihnen, ich lernte etwas an diesem Tag, auch wenn ich es in der Theorie bereits wusste, weil ich es in der Bibel gelesen hatte. Jesus sagte: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!... Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben...“ In dem Namen Jesus liegt Autorität, auch für den unsicheren „Hey, ich bin erst seit Kurzem Christ, kannst du nicht jemand anderes nehmen“-Christen. Freunde, auch wenn Sie gerade erst gerettet wurden: In dem Namen Jesus liegt Autorität und Sie können diese Autorität ausüben.

Als nun jener Mann frei wurde, kamen alle heraus und sie fürchteten sich. Sie sahen ihn bei vollem Verstand dort sitzen; die Schweine waren ertrunken und sie sagten nur: „Jesus, geh hier weg! Wir wollen dich hier nicht haben.“ Das ist interessant. Also geht Jesus. Wir haben jetzt nicht die Zeit, uns die Verweise dazu anzusehen, aber Sie können das später nachholen. Sie stehen in Markus, Kapitel 7 und Matthäus 15. Sie sagten Jesus, dass Er gehen solle und der Mann wollte mit Ihm gehen. Er bat Ihn darum, aber Jesus sagte: „Nein. Geh in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, wie viel der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat.“ Und genau das müssen wir tun.

Wenn Jesus uns geholfen hat, wenn Er uns freigesetzt hat, wenn wir gerettet wurden, wenn wir geheilt wurden, wenn eines unserer Gebete erhört wurde, müssen wir nach Hause gehen und unseren Freunden und unserer Familie erzählen, was der Herr getan hat. Und so ging der Mann hin „und fing an, im Zehnstädtegebiet auszurufen, wie viel Jesus an ihm getan hatte...“ der Mann ging also durch ein Gebiet mit zehn Städten. Das ist sehr interessant, wenn Sie die Verse nachlesen, die ich Ihnen vorhin genannt habe. Das erste Mal, als Jesus dort hinkam, sagten sie: „Geh hier weg! Wir wollen dich hier nicht haben.“ Aber die Bibel sagt, als Er das nächste Mal dort hinkam, brachten sie die Kranken zu Ihm. Sie warfen sie Ihm regelrecht zu Füßen und Er heilte sie. Aus all den Städten brachten sie die Kranken.

Was war passiert? Zuerst sagten sie: „Jesus, geh hier weg. Wir wollen dich nicht“ und jetzt brachten sie alle Kranken zu Ihm, die sie finden konnten. Und die Ursache dafür war ein Mann, der seine Geschichte erzählte. Freunde, unterschätzen Sie die Kraft Ihrer Geschichte nicht.

Dieser Mann, der so dämonisiert gewesen war, ging herum und erzählte den Leuten: „Ich war von Dämonen besessen. Ich lebte zwischen den Gräbern. Seht die Narben auf meinen Armen, meiner Brust und meinem Hals. Das habe ich mir selbst angetan. Ich schlug mich mit Steinen. Ich war völlig dämonisiert. Ich schlief neben Leichen. Die Leute kamen und wollten ihre Toten begraben, aber ich jagte sie fort. Sie legten mich in Ketten, aber ich zerbrach sie. Seht die Narben an meinen Handgelenken. Ich hatte keinen klaren Gedanken mehr in meinem Kopf, nur Unreinheit und Fäule, Jahr für Jahr. Und dann kam ein Mann namens Jesus und befreite mich. Er gebot den unreinen Geistern auszufahren und ich kam wieder zu Verstand. Ihr hättet meine Frau und meine Kinder sehen sollen, als ich wieder auftauchte. Sie fürchteten sich, aber Gott stellte meine Familie wieder her. Ich gehe abends ins Bett und schlafe gut. O wie groß ist die Gnade Gottes! Ich sage euch, Jesus ist mehr als ein Prophet. Und was Er für mich getan hat, kann Er auch für euch tun.“ Und als Jesus das nächste Mal an die Küste kam, erwartete Ihn eine riesige Menschenmenge. Die Bibel sagt, sie brachten die Verkrüppelten, die Blinden, die Lahmen und viele andere, legten sie zu Seinen Füßen nieder und Er heilte jeden Einzelnen von ihnen.

Haben Sie eine Geschichte zu erzählen? Ich weiß, manche von Ihnen können es schon nicht mehr hören, aber ich war auf Drogen und eines Tages erzählte mir in einem Park ein zwölfjähriger Junge von Jesus. Gewöhnen Sie sich lieber daran! Ich werde nie aufhören zu erzählen, was Jesus für mich getan hat!

Neulich hörte ich mir eine christliche Radiosendung an. Der Moderator war wirklich gut. Er traf eine Aussage, die im wesentlichen lautete: „Wenn Sie Ihre Geschichte nicht erzählen können, haben Sie keine.“ Ihre Geschichte, wie Sie zu Gott kamen, muss nicht voller haarsträubender Drehungen und Wendungen sein. Vielleicht lautet sie ganz einfach: „Hey, als ich neun Jahre alt war, ging ich auf ein christliches Ferienlager, und dort gab ich Jesus mein Leben.“ Vielleicht waren Sie auch auf Drogen und jemand sprach in einem Park mit Ihnen über Jesus. Aber wenn Sie Ihre Geschichte nicht erzählen können, haben Sie keine Geschichte. Ich rede oft über meine Geschichte und wie Jesus mich befreite. Haben Sie eine Geschichte? Hatten Sie eine Begegnung mit dem Retter Jesus Christus? Freunde, allein die Tatsache, dass Sie in eine Gemeinde gehen, macht Sie nicht zum Christen. Allein die Tatsache, dass Sie christlich erzogen wurden, macht Sie nicht zum Christen. Allein die Tatsache, dass Sie in einem Land geboren wurden, das sich als christlich bezeichnet, macht Sie nicht zum Christen. Sie müssen eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus haben. Jesus sagte, wir müssen von Neuem geboren werden. Wer nicht wiedergeboren ist, kann das Reich Gottes nicht sehen. Sie wollen wissen, wie Sie das anstellen? Rufen Sie den Namen Jesus an. Geben Sie Ihm Ihr Leben. Die Bibel sagt, wenn Sie in Ihrem Herzen glauben, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und Ihn mit Ihrem Mund als Herrn bekennen, werden Sie gerettet werden. Dann sind Sie Ihrem unabhängigen Leben gestorben und geben Ihm alles hin. Tun Sie es heute!